

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
inkl. Post; durch die Post bezogen im in- und aus-
ländlichen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Direktions- u. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg
Zu agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inkl.-Steuer. Kleinzettel 40 Pfg.; Rabatt nach Tarif.
Für Objekte u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigenannahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 163

Freitag, den 16. Juli 1926

Freitag, den 16. Juli 1926

Freitag, den 16. Juli 1926

61. Jahrgang

„Im Rahmen Frankreichs als nationale Minderheit“

Unter dieser Losung wollen die heute in Elsass-Lothringen so hart verfolgten „Heimatbündler“ für Beibehaltung ihrer Sprache und Volksart kämpfen.

Das ist für sie nicht so leicht. Selbstverständlich steht ihnen dabei Frankreich in erster Linie im Wege. Aber — was für sie besonders betrüblich ist — eigene Landsleute: die sozialistisch und zugleich nationalitätlich-französische „Freie Presse“ (Straßburg) und die pazifistische „Dépêche de Mulhouse“, teils aus Haß gegen den Merkantilismus, teils aus Leidenschaft für die Zentralisierung — fallen ihnen bei diesem Kampfe in den Rücken. Und was das Allertraurigste ist, das ist die jüngste Kundgebung des „Nationalen Verbands der ehemaligen Frontkämpfer“, die in Schirmel am letzten Sonntag den Vorschlag machte, örtliche Nachrichtenstellen einzurichten, durch die die Namen der an der Autonomiebewegung beteiligten Personen festgestellt und der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

Also allgemeine Schnüffelerei! Als ob es nicht genug wäre, was bereits die Regierung gegen die Bewegung unternommen hat. Von den 102 Unterzeichnern des bekannten Aufrufs sind bereits 40 Männer des Amtes entbunden worden. Unter ihnen als erster der Benfelder Roter Dachsle. Freilich, so weit ging Herr Justizminister Laval denn doch nicht, daß er gegen sie alle einen Hochverratsprozeß angestrengt hätte. Haben sie doch wiederholt erklärt, daß sie keine Besetzung von Frankreich erstreben, sondern nur Selbstständigkeit (Autonomie) in der Verwaltung und Berücksichtigung ihrer Sprache: „Unsere Muttersprache ist ebenso deutsch wie unser ganzer Volkscharakter, unsere Rasse und Volksart.“

Frankreich aber will keine „Autonomie“, sondern „Assimilation“ d. h. völlige Einschmelzung, und wenn darüber nach dem Rezept des bel. Französlings Wetterle „eine Generation geopfert werden müßte“. Das ist, was man im Elsass als ein unerträgliches Unrecht empfindet, und das nicht etwa einige unwichtige und unbekanntere Deutschen. Schon unter den 102 Führern befinden sich neben dem früheren Landtagspräsidenten Elsass-Lothringens evangelische Geistliche, katholische Pfarrer vom Bistum bis zum päpstlichen Hauskaplan und Ehrenmitglied, Führer der Beamtenschaft und der einheimischen Lehrer, Generalräte, Abgeordnete, Verleger von einflussreichen Tageszeitungen und Zeitschriften.

Und sie haben in ihren Bestrebungen vollkommen recht. Nach der Volkszählung vom Jahre 1910 gaben 87,5 v. H. der Bevölkerung deutsch als Muttersprache an, 10,9 v. H. französische und 1,9 v. H. eine andere Sprache (italienisch u. a.). 89 v. H. der Familiennamen sind deutsch, 9,7 französisch und 1,3 italienisch usw. Dasselbe Verhältnis für die Namen der Orte, Flüsse, Berge, Flurteile. Die Sprachgrenze ging seit 1500 Jahren genau längs des Vogesenkamms: diesseits Germanien, jenseits Gallien, diesseits Deutschland, jenseits Frankreich.

Und jetzt sollen die Kinder in den ersten drei Jahren weder in Deutsch unterrichtet werden, noch darf die deutsche Sprache beim Unterricht zu Hilfe genommen werden, auch nicht der elsässisch-deutsche Dialekt. In den weiteren drei Schuljahren wird zwar deutscher Unterricht gestattet, aber nur in drei Wochenstunden. Dieser Unterricht ist aber als Nebensache, da er keinerlei Prüfung unterzogen wird. Alle Schulaufsichtsbeamten bis auf zwei sind Innerfranzösisch. Einige hundert Lehrkräfte deutscher Abstammung wurden des Landes verwiesen. Andere wurden ihres Amtes entbunden. An ihre Stelle traten etwa 1500 innerfranzösische Lehrpersonen, die in ganz wenigen Ausnahmen überhaupt kein Deutsch verstanden. Am Straßburger Stadttheater durfte nicht mehr deutsch gespielt werden.

Dies und noch mehr geschah, um in Elsass-Lothringen den deutschen Geist, den deutschen Gedanken und die deutsche Kultur zu verdrängen. Das mußte beargwöhnend die Bevölkerung aufs höchste verbittern. So schrieb am 1. Sept. 1925 die „Lothringische Volkszeitung“: „Man verachtet uns, weil wir eine eigene Sprache sprechen, man verachtet aber die Steuergrößen nicht, die wir dem Rentmeister auf deutsch auf den Tisch stellen; und wir haben noch nicht gehört, daß die Elsass-Lothringer, die in Syrien und Marokko in schwerer Stunde ihr Vaterland auf deutsch beten, schlechtere Soldaten sind als ihre Kameraden aus Frankreich.“

Frankreich hat eine elsässische Frage, die ihm viel Kopfzerbrechen verursacht wird. Ein spanisches Blatt schrieb unlängst: „Die große elsässische Ueberrückung, die weder Deroulède noch Clemenceau vermuten konnten, besteht darin, daß es sich bei der Wiedervereinigung des Elssasses mit Frankreich herausgestellt hat, daß die elsässische Volksseele verschieden ist von der französischen, und der Fall ist zweifellos ernst.“ Und mit Recht schrieb die Straßburger „République“: „Entweder muß man darauf verzichten, in ein Vaterland fremdsprachige Gebietsteile auf-

Tagesspiegel

Aus dem Buchenland (Bukowina, die jetzt zu Rumänien gehört) wurden 300 Deutsche ausgewiesen. Die Betroffenen haben bei der Regierung in Bukarest Beschwerde erhoben.

Nach englischen Berichten haben die Franzosen in Kämpfen mit den Mugen-Mas-Berber starke Verluste erlitten. Die Franzosen sollen 25 000, die Berber 5000 Mann stark gewesen sein.

Die Auslandsschulden Polens betragen nach amtlicher Mitteilung an Amerika 233 Millionen Dollar, an Frankreich 1 Milliarde Franken, an England 4 Millionen Pfd. St., an Italien 465 Mill. Lire, an Holland 8,6 Mill. Gulden, an Norwegen 20 Mill. Kronen, an Schweden 6 Mill. Kronen, an die Schweiz 1 Million Franken.

zunehmen, oder, wenn man dies tut, sich mit den praktischen Konsequenzen abfinden, die daraus entstehen oder entstehen könnten.“
W. H.

Das Spiritusmonopolgesetz

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nahmen den Bericht des Arbeitsausschusses über den Entwurf eines Spiritusmonopolgesetzes und eines Einführungsgesetzes hierzu entgegen. Der Gesetzentwurf bringt gegenüber dem zurzeit gültigen Branntweinmonopolgesetz wesentliche Änderungen, doch wird ausgeführt, daß der Entwurf den politischen Parteien zu großen Einflüssen auf die Monopolverwaltung geben würde. Das Monopol wird ein selbstständiges Unternehmen der Reichsbetriebe. Das Monopolvermögen wird Sondervermögen, ähnlich wie das Vermögen der Deutschen Reichspost. Das Aufsichtsrecht des Reichsfinanzministers wird eingeschränkt. An die Stelle des Beirats tritt ein Verwaltungsrat, dem wesentlich weitergehende Befugnisse als dem Beirat eingeräumt werden. Der Präsident bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrats in allen wichtigen Angelegenheiten. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden zu einem Teil von dem Reichsfinanzminister, zum andern von den großen Spitzenverbänden berufen. Ferner ist eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Verbesserung auf dem Gebiet der Branntweinwirtschaft herbeizuführen. Neues Brennrecht kann nicht entstehen. Das Recht der Monopolverwaltung, Trinkbranntwein herzustellen, wird beseitigt.

Die Ausschüsse sind der Ansicht, daß die Vorschläge des Gesetzentwurfs, die augenblicklichen Verhältnisse verbessern. Sie haben aber zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht. Beim Spiritusmonopolgesetz soll eine Bestimmung eingefügt werden, die die Besteuerung des Spiritus und Trinkbranntweins durch andere Stellen als das Reich ausschließt. Von den ehrenamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrats soll der Reichsfinanzminister elf Mitglieder berufen. Die Übertragung des Brennrechts soll bis zum 30. September 1928 nach Maßgabe der jetzt geltenden Bestimmungen gestattet werden. Einer Mehrheit des Verwaltungsrats soll, wie dem Präsidenten, ebenfalls das Recht gegeben werden, die Entscheidung des Finanzministers anzurufen für den Fall, daß Beschlüsse des Verwaltungsrats vom Monopolpräsidenten nicht ausgeführt werden können. Weitere Vorschläge zum Einführungsgesetz beschäftigen sich mit der Entschädigung der zu entlassenden Arbeitnehmer. Zum Schluß empfehlen die Ausschüsse der Regierung, zu prüfen, ob die Bestimmungen für Methyloalkohol nicht auch auf Propylalkohol ausgedehnt werden müßten.

Neue Nachrichten

Die thüringische Regierung gegen den Weimarer Stadtrat
Weimar, 15. Juli. Im Landtag erklärte unter dem Beifall der Mehrheit der Minister des Innern, die Regierung weise den Antrag des sozialistischen Stadtrats von Weimar, künftig keine national-sozialistischen Parteitage mehr zu dulden, unter Mißbilligung zurück. Der Beschluß des Stadtrats sei eine Herausforderung der Regierung. Die nicht von den Nazis, Sozialisten verschuldeten Vorfälle in Weimar könne die Regierung nicht veranlassen, national-sozialistische Tagungen oder das öffentliche Auftreten ihres Führers Hitler zu verbieten.

Gegen Abbau der Sozialversicherung

Dortmund, 15. Juli. In der hier abgehaltenen Tagung der deutschen Krankenkassen setzten sich die Reichstagsabgeordneten Stegerwald und Prof. Dr. Moldenhauer für die Aufrechterhaltung der Sozialversicherung ein. Stegerwald führte aus, die Belastung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft durch die Sozialversiche-

rung sei unbedeutend. Befürchtungen seien unbegründet, solange die Sozialversicherung es bei Mindestleistungen belasse und die Familienhilfe nicht überspanne. Vielmehr sollten die erzeugungshemmenden Steuern abgebaut und die Verwaltung vereinfacht und verbilligt werden, wodurch mindestens 1 bis 1,5 Milliarde erspart werden könne. Ein besseres übereinstimmendes Verhältnis zwischen den Menschen in der Wirtschaft sei für die Erzeugungsmöglichkeit entscheidender, als die Frage, ob eine Milliarde mehr oder weniger für die Sozialversicherung aufgewendet werden solle. Die Wirtschaft habe sich den Erfordernissen der Sozialversicherung und der Sozialpolitik anzupassen und nicht umgekehrt.

Dr. Moldenhauer (D. Bp.) sagte, das Bollwerk der Sozialversicherung abzubauen, würde ein Verbrechen sein. Allerdings dürfe man nicht achlos an der Frage der Belastung der Wirtschaft vorbeiziehen. Krisenzeiten verlangen eine Verlangsamung des Tempos. Für die Gegenwart sei daher eine gewisse Vorsicht nötig. Es sei zu überlegen, ob manche Leistung nicht zweckentsprechender und die Verwaltung der Versicherungen nicht einfacher und billiger gestaltet werden könne. Der Ehrgeiz der Krankenkassen soll nicht sein, möglichst große und schöne Verwaltungsgebäude zu besitzen, sondern mit verhältnismäßig geringen Opfern Gutes zu leisten.

Das französische Nationalfest in Germersheim

Germersheim (Pfalz), 15. Juli. Der gestrige Feier des französischen Nationalfestes durch die französische Besatzung wurde seitens der Bevölkerung keine Beachtung geschenkt. Die Bewohner der Straßen, durch die die Franzosen marschierten, schlossen ihre Fensterläden.

Der „Krieg gegen Locarno“

London, 15. Juli. Die „Daily News“ schreiben die neuen Forderungen der Militärüberwachungskommission über eine weitere „Entwaffnung“ Deutschlands zeigen, daß Marshall Foch und seine Freunde einen Krieg gegen die Locarno-Politik begonnen hat in dem Augenblick, wo Briand mit der Krise des Frankens und Baldwin mit dem Arbeiterstreik beschäftigt sind. Der „Daily Chronicle“ sagt, der ungeheuerliche Unfuss des „Vorstoßes gegen General Seekt“ werde nur den strengnationalen Richtungen in Deutschland nützen.

Paris, 15. Juli. Im halbamtlichen „Matin“ wird gefordert, daß die deutschen Daweszahlungen gerade so lang fortgesetzt werden sollen, wie die französischen Zahlungen an England, nämlich 62 Jahre. Im Dawesplan bzw. im Londoner Abkommen sei keine Endfrist für die deutschen Zahlungen festgesetzt; man habe stillschweigend etwa 37 Jahre angenommen, aber dabei käme Frankreich um 25 Jahre zu kurz, die deutschen Leistungen müssen also verlängert werden, was nach dem Dawesvertrag ohne weiteres möglich sei.

Von 1929 an hat Deutschland nach dem vielaproprieten Dawesplan jährlich 2,5 Milliarden Goldmark zu zahlen, bis dahin werden in steigenden Leistungen etwa 5 Dawesmilliarden bezahlt sein. Nach den Forderungen des Pariser „Matin“, die durchaus nicht etwa als übermäßiger Scherz zu nehmen sind, würde also Deutschland auf Grund des Londoner Dawesabkommens zu einer Kriegsschuldigung von etwa 152 Milliarden Goldmark verpflichtet werden können, da man seinerzeit die unbegreifliche Unvorsichtigkeit beging, für die deutschen Zahlungen im Vertrag keine Endfrist festzusetzen, obgleich man damals schon mehr als zur Genüge darüber hätte gewißigt sein können, wie viel oder wenig von den beruhigenden Freundschaftsworten der Verbands-Staatsmänner zu halten ist, die sich ja nicht einmal an ihre schriftlichen Verträge halten. Und das alles passiert, da allgemach auch der Dawesagent und die Amerikaner zu der Erkenntnis gekommen sind, daß der Dawesvertrag überhaupt für Deutschland unerfüllbar sei.

Kommunistenverhaftungen in Rom

Rom, 13. Juli. Bei einer plötzlichen Razzia der politischen Polizei wurde heute die Geheimzentrale der kommunistischen Partei ausgehoben. Acht Kommunisten wurden verhaftet. Einer Anzahl Personen, die gerade mit dem Packen kommunistischer Propagandaliteratur beschäftigt waren, gelang es zu entfliehen. Unter dem von der Polizei beschlagnahmten Material befinden sich zwölf große Koffer mit belastenden Schriftstücken, eine Anzahl falscher Pässe und eine Ausstellung, aus der hervorgeht, daß die kommunistische Partei innerhalb der letzten Monate gewaltige Summen für Propagandazwecke in Italien ausgegeben hat.

Die Hinrichtungen in Smyrna

Konstantinopel, 15. Juli. Das Gericht in Smyrna verurteilte von den 36 wegen der Verschönerung gegen Kemal Pascha anwesenden Verurteilten 13 zum Tode, eine zu 7 Jah-

ren Zuchthaus, 22 wurden freigesprochen, darunter Karabekir Pascha. Von den zum Tode Verurteilten wurden 11 in der folgenden Nacht vor dem Regierungsgebäude durch einen Zigeuner gehängt, darunter die früheren Minister Schürri-Beg und Reheme-Beg, ferner General Ruchdi-Pascha, die Obersten Krif-Beg und Kasim-Beg und der Abgeordnete Djambolab.

Neue Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern
Kalkutta, 15. Juli. Heute vormittag kam es im nördlichen Stadtviertel von Kalkutta zu neuen Zusammenstößen von Hindus und Mohammedanern. Als die Hindus mit dem Bild einer Göttin in einer Prozession durch die Straßen zogen, wurde sie von den Mohammedanern mit Steinen beworfen. Die Polizei mußte eingreifen und von der Schusswaffe Gebrauch machen. Eine Person wurde getötet, 40 schwer verwundet.

Württemberg

Stuttgart, 15. Juli. Fortbildungskurs für Organisten. Der evang. Oberkirchenrat beabsichtigt, während der Zeit vom 27. September bis 18. Oktober 1926 in Heilbronn unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Schäffer, Professors am Lehrerseminar Heilbronn, einen Kurs zum Zweck der praktischen und theoretischen Fortbildung in Orgelspiel und Kirchenmusik zu veranstalten. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 12 festgelegt. In erster Linie kommen Lehrer in Betracht, die ein Organistenamt bekleiden. Gesuche um Zulassung sollen bis spätestens 10. September durch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats beim Oberkirchenrat eingereicht werden. Die zum Kurs zugelassenen werden bis 20. September benachrichtigt.

Sommerfahrt des Schwäb. Albvereins. Wie die soeben zur Ausgabe gelangende Nummer 7 der Blätter des Schwäb. Albvereins mitteilt, findet am 25. Juli die Sommerfahrt des A.-V. statt; als Ziel wurde die Heinrichsburg in Oberschwaben gewählt. Am Vorabend versammeln sich die Vereinsmitglieder in Ulm, wo für sie die Aufführung des „Vinsmichel“ im Stadttheater geboten wird. Daran schließt sich ein gefelliges Zusammensein mit den Ulmer Freunden. Nach einer Besichtigung der alten Reichsstadt erfolgt kurz vor 10 Uhr die Fahrt nach Essendorf, wo die Wanderung über die Schenkenburg zur Heinrichsburg beginnt; es ist die typische Moränenlandschaft Oberschwabens mit all ihren Reizen und Sehenswürdigkeiten. Günstige Bahnverbindungen gestatten die Heimfahrt am Sonntag abend den Teilnehmern ohne Schwierigkeiten.

Kameradschaftstag der 248er. Am Sonntag, den 18. Juli, nachmittags, findet im Saalbau Dinkelacker in Stuttgart ein Kameradschaftstag der Vereinigung ehemaliger 248er statt.

Einpruchssammlung gegen die Hundesteuererhöhung. Eine Versammlung von Hundefreunden und Hundezüchtern im großen Saal des Siegle-Hauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war, nahm einstimmig eine Entschließung an, die gegen die neue Hundesteuererhöhung der Stadt Stuttgart scharfen Einpruch erhebt und die Regierung ersucht, dem Gemeinderatsbeschluss die Genehmigung zu verweigern.

Vom Tage. Bei einem Zusammenstoß mit einem Motorrad in der Neckarstraße wurde ein radfahrender 15jähriger Schüler erheblich verletzt. — Tödlich verunglückt ist ein 25jähriger Mann im Hof eines Hauses der Silberburgstraße dadurch, daß ihr Bruder in einem brennenden Desinfektionsapparat Spiritus nachgoss, wodurch die Kleider des Mannes Feuer fingen. — Durch ein ausschlagendes Pferd wurde in der Deckerstraße in Cannstatt ein 23jähriger Fuhrmann am rechten Bein schwer verletzt.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 14. Juli. Der in diesem Jahre gegründete landwirtschaftliche Hausfrauenverein für den Bezirk Ludwigsburg, welcher schon über 600 Mitglieder zählt und der in fast allen Gemeinden des Oberamtsbezirks Ortsgruppen ins Leben gerufen hat, unternahm am 13. Juni einen Ausflug nach Hohenheim und der Solitude. Auf 14 Kraftwagen wurden etwa 400 Teilnehmerinnen befördert. Die Vorbereitungen lagen in den Händen der Frau Oberratssekretärin Leimbacher (Schweil); die Leitung hatte Landesökonomierat Fohr, der Gründer des Vereins. — Dieser Tage wurde in Markgröningen Karl Zibold festgenommen. Der schlecht beleumdete 33jährige

Mensch hatte seinerzeit die 83jährige Witwe Seybold überfallen, mißhandelt und geknebelt.

Kalen, 15. Juli. Verbrannt. Die Kleider der 77 Jahre alten, noch sehr rüstigen Lokomotivführerwitwe Heller in der Seefraße fingen beim Beereinkochen Feuer. Ins Krankenhaus verbracht, starb sie nach einigen Stunden an den erlittenen Brandwunden.

Kalen, 15. Juli. Körperverletzung. Vorgestern wurde in der Hauptstraße durch zwei Händler (Brüder) aus Magenbach eine gefährliche Körperverletzung an einem verheirateten Händler von Dinkelsbühl verübt. Einer der Täter ergriff zunächst die Flucht, stellte sich aber später selbst der Polizei.

Ullwangen, 15. Juli. Ausgrabung italienischer Soldaten. In den letzten Tagen wurden auf dem hiesigen Friedhof unter Leitung einer amtlichen Kommission die Leichen von 20 seinerzeit im Kriegsgefangenenlager hier gestorbenen und auf dem Friedhof beerdigten italienischen Kriegsgefangenen ausgegraben. Die Leichen wurden nach München befördert, wo sie auf dem dortigen Friedhof mit den übrigen in Bayern, Württemberg und Baden bereits beerdigten italienischen Soldaten zusammengebetet werden. — Die Kosten hat das Reich zu tragen.

Crailsheim, 15. Juli. Ertrunken. Beim Baden der beiden oberen Klassen der Mädchenschule wagten sich zwei des Schwimmens unkundige Mädchen trotz wiederholter Warnung der Lehrerinnen zu weit in die Jagst und sanken unter. Zwei rasch herbeigerufene Lehrer versuchten sie zu retten, wobei es dem Lehrer Weller gelang, eines der Mädchen lebend zu bergen, während die 13jährige Gertrud Seibold erst nach 1½stündigem Suchen als Leiche gefunden werden konnte.

Birkenfeld O. Neuenbürg, 15. Juli. Gemeiner Streich. In den letzten Nächten wurde einem Wanderer bei der Birkenfelder Mühle sein schönstes Bienenvolk samt Kasten gestohlen, sodaß der Imker einen sehr großen Schaden erleidet. Nach dem Täter wird gefahndet.

Rottensburg, 14. Juli. Betriebseinschränkung. Die Fabriken Fouquet u. Frau und Junghans müssen ihre Betriebe wegen mangelnder Aufträge weiter einschränken und arbeiten künftig in der Woche nur noch 3 Tage.

Wain O. Launheim, 15. Juli. Wasserrechtsstreit. In der Wasserrechtsangelegenheit des Freiherrn von Hermann auf Wain mit der Gemeinde Wain hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart als Flusspolizeibehörde nunmehr entschieden, daß kein Anlaß vorhanden sei, die Förderung und Begleitung des von der Gemeinde neu erschlossenen unterirdischen Wassers zu unterlagen oder zu beschränken oder der Gemeinde die Leistung einer angemessenen Entschädigung aufzuerlegen. Der Erbauung der Wasserversorgungsanlage stehen nun keine Hindernisse mehr im Wege.

Utertürkheim, 15. Juli. Hirschschlag. Ein hiesiger Weingärtner wurde von seinen Angehörigen vermißt. Bei der von Freunden veranstalteten Suche wurde der Vermißte in seinem Weinberg tot aufgefunden. Er ist vermutlich einem Hirschschlag erlegen.

Heilbronn, 15. Juli. Die Uniformen der Wikingbändler. Die Polizeidirektion Heilbronn teilt dem Neckarcho wegen des Uniformtragens durch Mitglieder des Wikingbundes mit, daß Untersuchung eingeleitet ist, bei der die Frage zur Entscheidung gebracht werden wird, ob die Wikinguniform, die ohne Zweifel den Uniformen des alten Heeres ähnlich sehen, weiterhin auch die Gefahr einer Verwechslung mit den Uniformen der Reichsmehr begründen. In letzterem Fall sei Bestrafung nach § 360 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuches möglich.

Urfingen O. Riedlingen, 15. Juli. Eine erfundene Geschichte. Vor kurzem wurde berichtet, ein junges Mädchen sei von den drei männlichen Insassen eines Autos zur Mitfahrt gezwungen worden, aber noch rechtzeitig entwichen. Das Mädchen hat jetzt dem Landjäger eingestanden, daß es die ganze Geschichte erfunden hat, um eine Ausrede gegenüber seinen Eltern zu haben.

Ravensburg, 15. Juli. Oberschwäbische Elektrizitätswerke. In der Verbands-Versammlung der D. E. W. wurde beschlossen, daß die Lichtgrundgebühr ab 1. Januar 1927 um 20 v. H. ermäßigt werden soll, es wird dann aber kein Strom mehr für die reine Grundgebühr geliefert. Diese Bestimmung wird den kleinen Abnehmern

einen Vorteil bringen. Die Einführung des Grundgebühren-tarifs, der nunmehr für etwa 90 v. H. der rund 50 000 Stromabnehmer Geltung hat, hat den Abnehmern in der Regel eine Verbilligung der Stromkosten gebracht.

Weingarten, 15. Juli. Wiederherstellung der Münsterfassade. Schon vor längerer Zeit mußte der nördliche Kirchengang nach baupolizeilicher Vorschrift geschlossen werden. Der sonst dauerhafte Korkbacher Sandstein ist nun doch dem zweijährhundertelangen Einfluß der feuchten West- und Südwinde an manchen Stellen erlegen. Kapitelle sind ausgewälten, Steinfiguren zerbröckeln und die herabfallenden Bruchstücke konnten zur Gefahr werden. Nun hat sich die staatliche Bauleitung zu einer gründlichen Ausbesserung entschlossen. Die hiesigen Zimmermeister sind schon daran, ein mächtiges Gerüst zu erstellen, das notwendigfalls bis zu einem Jahr stehen bleiben soll.

Jonn, 15. Juli. Beim Stocksprengen verunglückt. Der verh. Totengräber Anselm Mayer war mit dem verh. Anton Brück im Rimpacher Wald mit Stocksprengen beschäftigt. Durch den herrschenden Wind wurde aber die Sprengmunition zu früh zur Entzündung gebracht. Mayer wurde ein Fuß ganz abgeschlagen, am andern erlitt er einen Knöchelbruch. Sein Nebearbeiter Frick wurde an einem Auge verletzt.

Tettmang, 15. Juli. Eröffnung der Kraftwagenlinie Tettmang-Wangen. Die neue Kraftwagenlinie Tettmang-Wangen ist gestern mit drei großen Magiruswagen in Anwesenheit zahlreicher amtlicher Vertreter feierlich eröffnet worden.

Friedrichshafen, 15. Juli. Steigen des Bodensees. Die gegenwärtige Witterung gibt Hoffnung auf anhaltendes schönes Wetter. Das Umschlagen des Winds hat den Abfluß des Bodensees nicht begünstigt. Der See steigt weiter und hatte 5.20 Meter erreicht, gegenüber dem Vortag eine Zunahme von 3 Zentimeter. Wenn nun nicht eine längere Trockenperiode einsetzt, wird der See den ganzen Sommer über eine ungewöhnliche Höhe einhalten. In Korkbach dringt das Wasser bereits wieder an der Rampe des Güterschuppens entlang zum ersten Bahngleis herein und vom Untersee wird ein erneutes Eintreten der Hochwasser Gefahr gemeldet. So ist man in Steckborn gezwungen, die Rosslege wieder zu errichten.

Von der bayerischen Grenze, 15. Juli. Tödlich verunglückt. Der 23 J. a. Erdarbeiter Georg Osi von Walschhausen war auf seine Bitte von einem Lastauto des Kraftverkehrs Bayern G. m. b. H. mitgenommen worden. Beim Absteigen vom vorderen Wagen geriet der junge Mann unter den Anhänger, wurde überfahren und getötet.

Vom bayerischen Ulgäu, 15. Juli. Güterzugsentgleisung. Dienstag abend entgleiste auf der Bahnlinie Kempten-Sebratshofen ein Güterzug aus bis jetzt noch nicht bekannter Ursache. Personen wurden nicht verletzt; auch der Sachschaden soll nicht erheblich sein. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Wisingen in Hohenjollern, 15. Juli. Der Schlagfertige Bürgermeister. Zwischen dem Bürgermeister und dem Beigeordneten ist es kürzlich zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen, die ein schlagfertiges Ende nahm. Der Beigeordnete ist zurückgetreten. Gegen den Bürgermeister soll das Disziplinarverfahren eingeleitet sein.

Baden

Kaisersruhe, 14. Juli. In Daxlanden wurde in der Nacht ein 23 Jahre alter Bauarbeiter auf dem Heimweg von drei jungen Burschen überfallen. Er erhielt einen Messerstich in die rechte Bauchgegend. — Im Stadtteil Mühlburg fand eine Schlägerei statt, in deren Verlauf mit Messern und Metallschlägern zugeschlagen wurde. Ein 49 Jahre alter Kranenführer erlitt einen Nasenbeinbruch, dessen Sohn eine schwere Kopfverletzung und Gehirnerschütterung und ein 21 Jahre alter Tagelöhner ebenfalls eine Kopfverletzung. Zwei der Täter wurden in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Pforzheim, 15. Juli. Zu den mehrfachen Verhaftungen wegen Falschmünzerei kamen gestern drei neue, die besonders Aufsehen machen. Die Polizei verhaftete gestern früh den Alpata- und Silberfabrikanten Emil Bruder, wohnhaft Ebersteinstraße 31 hier, und dessen Schwiegersohn Schröck, sowie den Werkführer wegen Falschmünzerei. Dieser Fall bildet besonders das Stadtsprach, da die Genannten mit

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon.

25 Urheberrechtsschutz durch Verlag Dolat Meißner, Weidau.

„Tue, was dir dein Inneres eingibt. Frage nicht nach mir. Ich will dich glücklich sehen.“

Er fühlte an ihrem klaren Händedruck, daß Vater und Tochter sich wieder innig verstanden.

Sie wandten sich wieder den Gästen zu, und beide sahen, wie Friedrich Karls Wesen alle begeisterte und hinriß. Wenn er erzählte, hingen alle Augen an ihm, und mit stürmischen Beifall wurden seine Ausführungen über Amerika aufgenommen.

Wenn er von der Heimat sprach, der armen, geliebten Heimat, dann ging ein tiefer Ernst über seine Züge, dann erstarrte für Augenblicke das Lachen.

„Wenn Deutschland so ist wie du, offen und geradeweg, herzlich und gut, dann muß es ein jeder lieben.“

So dachten sie an diesem Abend, und manches der nur auf Gelderwerb und Neugierlichkeiten eingestellten Kinder dieses Landes fühlte instinktiv, daß es doch etwas Eigenes um das deutsche Wesen ist.

Sie liebten den Deutschen an dem Tage alle.

Ein halb ein Uhr war das Bankett zu Ende.

Um ein Uhr stand Friedrich Karl in seinem prunkvollen Gastzimmer und ließ sich um.

„Ich warte auf dich!“ hatte Maud gesagt, und ihre Augen baten liehend.

„Ich warte auf dich!“

Friedrich Karl stand schweigend am Fenster, sah auf das lichtersprohne Newport hinab. Er hielt Zwiegespräch mit sich, und in ihm war ein Suchen. Er ließ sein Leben vorbeiziehen, dachte an das ungeheure Glück, das ihm durch Alina zuteil geworden, an sein Kind, und suchte das Unrecht, das er begehen wollte.

Und er fand kein Unrecht.

Drei Tage Glück hatte er Maud versprochen. „Ich müßte mich schämen, Alina, wenn ich anders handelte. Maud, dich belüge ich damit. Denn nur herrliche Güte leitet mich Ver-

zeihe mir, armer Schmetterling, aber ich kann dir nicht Liebe geben.“

Er klingelte dem Diener.

Als der vor ihm stand, sah er den großen, für seine dienende Position zu seinen Menschen, Ende der zwanzig, durchdringend an.

„Sie sind Deutscher, mein Herr?“

„Zu dienen, Euer Gnaden.“

„Lieben Sie Ihre Heimat noch?“

In des Dieners Anblick suchte es.

„Das — könnte ich nicht sagen — obwohl ich so nicht die Heimat für mein persönliches Unglück verantwortlich machen kann.“

„Das freut mich, daß Sie gerecht sein wollen. Das ist viel wert. Schulden haben Sie veranlaßt, den — schlichten Abschied zu nehmen. Irre ich mich?“

„Nein — aber warum fragen Sie danach?“

Friedrich Karl sah ihn prüfend an.

„Weil ich den kennen muß, der mir einen großen Dienst erweisen soll. Wollen Sie es, mein Herr?“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Er reichte ihm die Hand.

„Um sechs Uhr übermorgen erwarte ich Sie im Hotel. Ein Hundsfott, der ein Wort darüber verliert. Ihren Namen, mein Herr?“

„Arthur Rowell.“

„Ihren ehrlichen, deutschen Namen.“

Da richtete sich der andere aus seiner dienenden Stellung auf.

„Arthur von Walsrode. Rittmeister bei den Dragonern. Schulden halber nach den Staaten gegangen.“

In Friedrich Karls Augen glomm ein herzliches Mitgefühl auf, als er den ehemaligen Offizier von Scham und Stolz gequält sah.

„Lieber, armer Kamerad! Sie sollen meinen Namen wissen. Friedrich Karl Graf von Arnspers. Ich vertraue Ihnen. Nicht Himmel und Hölle dürfen Ihnen meinen Namen entreißen.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort.“

„Ich glaube Ihnen. — Übermorgen um sechs Uhr erwarte ich Sie.“

Sie schüttelten sich die Hände.

Nach wenigen Minuten stand Friedrich Karl vor Maud. Ihre Hände strichen über sein weiches Braunhaar und liebkosten ihn, den Mann, der ihr Inneres ausfüllte. Es war, als ob ein Verschmachtender sich an einer klaren Quelle labte.

Da dachte Friedrich Karl an Alina. Es war ihm, als müßte er dem liebenden Mädchen zuzurufen: „Ich belüge dich! Ich bin bei dir, doch nur Güte belebt meine Seele. Du arme, ich will dir helfen und habe dich nicht lieb. Nur die eine, Alina!“

Der Morgen kam.

Friedrich Karl hatte längst seine Räume wieder aufgesucht und leate sich zur Ruhe. Seine eisernen Nerven waren ziemlich am Ende der Leistungsfähigkeit.

Tom müde schlief er ein und erwachte um zehn Uhr. Als er sich im Bett aufrichtete und die Augen blank rieb, hatte er von dem vergangenen glänzenden Tag nur noch einen nebelhaften Begriff. Die prunkvolle Umgebung blendete ihn, störte ihn beinahe. Er sprang auf, zog die Vorhänge zurück und trat auf den Balkon.

Ein losendes Gebrüll umfing ihn.

Schwarz war die Straße von Menschen, die begeistert die Hüte schwenkten. Eine riesenhafte Musikkapelle intonierte das Deutschlandlied und dann sang ein deutscher Männerchor das köstliche Lied vom treuen deutschen Herzen.

War Friedrich Karl vor der ihm zusehenden Masse fast erschrocken, so erfüllte ihn doch bei dem deutschen Männergesang ein großes Freuen.

Die Heimat grüßte ihn in der Fremde.

Als Friedrich Karl zu seinen Landsleuten auf die Straße trat, jubelten sie ihm entgegen und schwenkten die Hüte.

Der Vorstehende, Dr. Grabenstein, der vor zwanzig Jahren eingewandert war und lebt in der Newporter Musikwelt eine dominierende Stellung einnahm, begrüßte ihn herzlich und dankte ihm, daß er für das deutsche Volk den großen Preis errungen habe.

„Wir sind Amerikaner, freie Kinder der Staaten, aber Deutsche sind wir im Herzen doch geblieben. Uns heißt Deutsch sein nach Fichtes Wort. Charakter haben. Wir sind noch deutsch, weil wir die Liebe zu allem Gerechten, den Willen zum Guten und Besten in uns tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

ihren Familien schon lange großen Aufwand trieben, den man sich nicht erklären konnte.

Der Arbeitgeberverband hat dem Deutschen Metallarbeiterverband mitgeteilt, daß er das Lohnabkommen für die Schmuckwarenindustrie auf den letzten Jahrestag dieses Monats kündigt.

Das 7 Jahre alte Söhnchen des Malermeisters Georg aus Brödingen spielte mit anderen Kindern im Brödingental beim Werkanal, wobei es ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche fand sich erst andern Tags am Rechen der früheren Mühle in Brödingen.

Mannheim, 15. Juli. In der Rheinischen Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. Neckarau geriet vermutlich durch schadhafte Heizungsanlage das Dach über den Trockenöfen in Brand. Die Berufsfeuerwehr hatte 2,5 Stunden zu tun, um des Feuers Herr zu werden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark.

Mannheim, 15. Juli. Die Mannheimer Kulturfilm-bühne, die im Vortragsaal der Kunstballe untergebracht war, ist in diesen Tagen eingegangen. Grund hierfür war das überall sich bemerkbar machende mangelnde Interesse des Kinopublikums für erzieherische Filme auf dem Gebiet des Wissens.

Baden-Baden, 15. Juli. Die Feuerwehr Baden-West begeht am nächsten Sonntag ihr 50jähriges Stiftungsfest. Es werden zahlreiche Vereine aus der Umgebung erwartet, im Rahmen der unterhaltenden Vereinstätigkeiten werden den ausgezeichneten Mitgliedern Ehrungen zugeteilt.

Forbach, 15. Juli. Im Steinbruch zwischen Forbach und Raunlingach verunglückte ein verh. Steinbrucharbeiter aus Württemberg durch herabfallende Steinmassen. Auf dem Weg zum Krankenhaus starb der Verletzte.

Altenheim, 15. Juli. Hier stürzte der Landwirt Mild vom Heuboden und war sofort tot.

Buggingen, 15. Juli. Der Anschläger Gys stürzte in einen Förderschacht und war sofort tot.

Freiburg, 15. Juli. Die Stadtverwaltung hatte zu einer Gedächtnisfeier für den Volkschriftsteller und Stadtpfarrer Dr. Heinrich Hansjakob anlässlich dessen 10. Todestags die Bevölkerung der Stadt geladen. Bibliotheksdirektor Heinrich Auer hielt die Gedächtnisrede, in der er Museumsdirektor Rood Anerkennung aussprach für die von diesem geschaffene Hansjakob-Ausstellung im Augustiner-Museum. Er entbot sodann den Vertretern von Haslach i. K., die sich zu der Feier eingefunden hatten, einen freundlichen Willkommensgruß. Nach dieser Gedächtnisrede trug der Männergesangsverein „Konfordia“ zwei Volkslieder vor. Dann las Stadtratsrat Schwaiger aus den Werken Hansjakobs vor. Mit der „Oberon“-Ouvertüre, vorgelesen vom Stadtgarten-Orchester, wurde die würdige Feier geschlossen.

Freiburg, 15. Juli. Am Sonntag, 19. September, wird im Rahmen eines großen Regimentstags das Denkmäl für die Gefallenen des ehem. Regiments 76 auf dem Schloßberg bei Freiburg eingeweiht.

Soziales.

Wildbad, den 16. Juli 1926.

Eine der schönsten Pflanzen des Schwarzwaldes sieht wieder in voller Blüte: der rote Fingerhut. An den steilsten und feinsten Hängen, wo nur immer die Sonne freien Zutritt hat, da leuchten seine purpurnen Blumentrauben. Die Kronen hängen schräg abwärts; dadurch kommen die Fortpflanzungsorgane und der Blütenhohlraum in eine gegenläufige Lage. Die dunkelpurpurnen, von weißen Ringen umrandeten Flecken an der unteren, etwas vorgezogenen Seite der Krone sind Lockselben für die Besucher; die dicke Behaarung hält ungetriebene Gälte zurück. Staubblätter und Griffel liegen der oberen Innenseite der Krone dicht an. Erst reifen die längeren Staubgefäße, dann die kurzen und erst ganz zuletzt die Narben. So ist Selbstbefruchtung ausgeschlossen. Die Befruchtung wird von Hummeln besorgt, welche die Höhlung der Krone ganz ausfüllen. Mit ihrem Rücken streifen sie den Pollen ab und übertragen ihn auf die empfängnisfähige Narbe einer anderen Blüte. Trifft sie einmal Selbstbefruchtung ein, so bleibt sie ohne Erfolg. — Eine zweite Schlagpflanze unserer Wälder, die mit dem Fingerhut an Leuchtkraft der Farbe wetteifert, ist das Weidenröschen, das oft eine Höhe von 1 1/2 Metern erreicht. Auch hier reifen die Staubblätter, ehe die Narbe aufnahmefähig wird. Die mit seideweißen Flughaaren ausgestatteten Samen werden vom leichtesten Luftzug verweht. F.

Kirchenbücher und Familienkunde. Ueber die Erteilung von Auszügen aus den Kirchenbüchern und Einsichtnahme in dieselben für familienkundliche Zwecke gibt der württ. Evang. Oberkirchenrat in seinem neuesten Amtsblatt bekannt, daß die mit Führung der Kirchenbücher betrauten Behörden verpflichtet sind, gegen die amtlich festgesetzte Gebühr über die vor dem 1. Januar 1876 eingetragenen Geburten, Heiraten und Sterbefälle und für kirchliche Zwecke über die seit diesem Zeitpunkt beurkundeten Tausen, Konfirmationen oder Trauungen Zeugnisse auszustellen. Die betreffenden Gesuche müssen aber so genaue Angaben enthalten, daß das Auffinden der Personen und Ergebnisse in den Kirchenbüchern ohne Schwierigkeit möglich ist und ein berechtigtes Interesse an dem Auszug nachweisen. Dagegen sind zu sonstigen Dienstleistungen für familienkundliche Zwecke, z. B. für Stammbäume und andere zeitraubende Nachforschungen, die Pfarrämter und Kirchenregierungsämter nicht verpflichtet. Doch soll auch solchen Gesuchen nach Möglichkeit entsprochen werden. In größeren Städten, wo die Wemter hierfür keine Zeit haben, soll womöglich eine geeignete Persönlichkeit herangezogen werden. Will jemand in den Kirchenbüchern länger dauernde Nachforschungen anstellen, so muß Gewähr dafür gegeben sein, daß jede mißbräuchliche Benützung der Kirchenbücher ausgeschlossen ist, und der Betreffende hat sich den Weisungen des zuständigen Amtes zu fügen. In Privatpersonen werden Kirchenbücher nicht ausgeliehen. Bei Benützung für solche familienkundliche Forschungen kann der Kirchenbuchführer 2-3 Mark Entschädigung für die Stunde verlangen; auch für Aufführung bei Nachforschungen eines Dritten steht ihm eine angemessene Vergütung zu.

Aufwertung von Darlehensschulden der Kirchengemeinden. Der Evang. Oberkirchenrat in Württemberg hat bekannt gemacht, daß die Kirchengemeinden von den Vergünstigungen, die ihnen in der kürzlich erschienenen 2. Durchführungsverordnung zum Anleiheablosungsgezet durch die Gleichstellung mit den politischen Gemeinden gewährt werden, nur Gebrauch machen sollen, wenn es sich um Schulden gegenüber Körperschaften öffentlichen Rechts oder Geldinstituten handelt. Dabei sollten die Kirchengemeinden aber auch in Betracht ziehen, ob die betreffenden Körperschaften oder Geldinstitute z. B. Sparkassen) nicht selber eine höhere als die gesetzlich vorgeschriebene Aufwertung gewähren. Abgesehen von letzterem Fall wird die Ablosungsschuld in der Regel 12,5

vom Hundert betragen. Dagegen sollen nach der Bekanntmachung des Oberkirchenrats die Kirchengemeinden von den ihnen gesetzlich gemähten Vergünstigungen bei Darlehensschulden gegenüber Privatgläubigern keinen Gebrauch machen und somit letzteren jedenfalls keine schlechtere Aufwertung als bis zu 25 v. H. gewähren. Dabei aber sei es Pflicht der kirchlichen Körperschaften, in jedem einzelnen Fall sorgfältig zu prüfen, ob nicht die Grundzüge von Treu und Glauben eine darüber hinausgehende Aufwertung verlangen, und darnach zu verfahren. Eine höhere als 50 v. H. Aufwertung werde in der Regel nicht in Betracht kommen, da die Kirchengemeinden ihr Vermögen während der Inflationszeit zum größten Teil verloren haben, und eine wesentliche Erhöhung der Kirchensteuern zu vermeiden sei. Die Grundzüge von Recht und Billigkeit sollen gegenüber den Gläubigern erfüllt und Verbindlichkeiten gegenüber bedürftigen Gläubigern möglichst bar abgegolten werden.

Warnung vor Schwindlern. In einer ganzen Anzahl von Ortschaften Norddeutschlands haben einige Gauner die ländliche Bevölkerung dadurch geschädigt, daß sie vormachten, eine belgische Bank werde die rotgestempelten alten Tausendmarknoten aufkaufen und mit 50 Prozent aufwerten. Die Leichtgläubigen mußten eine „Einschreibgebühr“ von 5 bis 10 M. voranzahlen, mit der die Schwindler verschwandten.

Ein gegen Wanzen wirksames Mittel ist Maun. 1 Pfund Maun wird in 2 Liter kochendem Wasser aufgelöst und die Wände, Bettstellen usw. damit bestrichen. Die Wanzen verschwinden sofort und kehren nie zurück. Dabei kann die Anwendung des Mauns der Gesundheit der Menschen nicht den geringsten Schaden zufügen.

Gefahren der Hitze

Die so lang ersehnte, nun aber plötzlich in reichem Maß aufgetretene Sommerwärme gemahnt uns daran, daß die Hitze auch ihre Gefahren hat, deren Folgen nicht unterschätzt werden dürfen. Da ist zunächst der Sonnenstich. Er beruht auf längerer Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den unbedeckten Kopf. Diese Wärmeeinwirkung schädigt das Zentralnervensystem, die Hirnhäute werden durch die unter der Schädeldecke aufgestaute Wärme gereizt, die Folgen sind Aufregungszustände, Bewußtlosigkeit, Erschöpfung usw. Ein gut luftdurchlässiger Strohhut, ein Sonnenschirm oder Aufenthalt im Schatten sind hier die besten Schutzmittel.

Ist der Sonnenstich mehr eine örtliche Erkrankung, so ist der Hitzschlag die Folge einer Ueberhitzung des ganzen Körpers. Der Mensch bricht nach einem kurzen Vorstadium, das sich durch beschleunigte Herz- und Atemtätigkeit, durch starke Schweißabsonderung, Rötung der Haut, allgemeine Erschöpfung, Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, Uebelkeit usw. kennzeichnet, plötzlich zusammen. Man bringt den Kranken an einen kühlen Ort, macht ihm Brust und Hals frei und kühlt ihm Gesicht, Kopf und Brust mit Wasser, auch in Form von Umschlägen. Setzt die Atmung aus, so muß die künstliche Atmung angewendet werden. Ist das Bewußtsein zurückgekehrt, und kann der Kranke wieder schlucken, kößt man ihm vorsichtig Wasser ein. Der Hitzschlag, eine schwere, ernste Erkrankung, läßt sich vermeiden, wenn man leichte, den Körper nicht einengende Kleidung trägt, die körperliche Bewegung einschränkt, sich im Schatten ausruht und dem Körper genügend Flüssigkeit zuführt. Alkohol und übermäßiges Essen vermeide man. Der Kranke bedarf längere Zeit der Erholung; nervöse Nacherscheinungen zeigen sich oft noch einige Wochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Freiheit“ im besetzten Gebiet. Schüler eines rheinischen Gymnasiums machten mit ihren Lehrern auf einem Rheindampfer einen Ausflug nach St. Goar. Auf der Rückfahrt wurde das Schiff von französischer Gendarmarie angehalten und die Personalien der Ausflügler wurden festgesetzt. Die Schüler hatten nämlich auf der Hinfahrt die „Wacht am Rhein“ und andere deutsche Lieder gesungen.

Spionengeschichte. Die französische Regierung verlangt von Deutschland die Auslieferung eines früheren französischen Offiziers namens David, der im Dienst während des Kriegs an Deutschland wichtige Papiere ausgeliefert haben soll und 1925 nach Düsseldorf floh.

Ein heftiger Schrecken widerfuhr dieser Tage der Königin Wilhelmine von Holland, als sie mit dem Prinzenpaar einen Spaziergang am Thuner See in der Schweiz machte. Sie sah plötzlich einen toten Mann vor sich liegen, der von einer hohen Mauer abgestürzt war. Die Königin bedeckte das Gesicht des Toten mit ihrem Taschentuch und sandte einen Herrn des Gefolges zur Polizei, um den Fund zu melden.

Flugzeugabsturz. Bei Düsseldorf ist ein Flugzeug aus etwa 50 Meter Höhe abgestürzt. Der Führer Papus war sofort tot, der Begleiter, Monsieur Keller, wurde schwer verletzt.

Großfeuer in einer badischen Ortschaft. In der Nacht zum 15. Juli gegen 1 Uhr brannten in Oesingen bei Donau- eschingen, vermutlich infolge Brandstiftung, vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es konnte fast nichts gerettet werden, da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Geschädigten sind versichert.

Vier junge Leute ertrunken. In Hannover sind beim Baden in der hochgehenden Leine vier junge Leute, die von einer Brücke in den Strom gesprungen waren, von den Fluten fortgerissen worden und ertrunken.

Von Wilderern erschossen. Bei Heiligkreuz (Unterfranken) wurde ein Hilfsjäger erschossen und in eine Salzschnelle verschleppt.

Mord und Selbstmord im Eisenbahnwagen. Ein 25jähriger Mann aus Stargard (Rügen) bekam im Eisenbahnzug mit seiner Braut Streit, worauf er das Mädchen durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verletzte und sich selbst erschoss.

Millionenbeträger. Der 46 J. a. Bankier Schröder, der früher in Frankfurt a. M. eine Bank betrieben hatte und dann nach Hamburg übersiedelt war, ist nach Unterschlagung von einigen Millionen flüchtig geworden. Die Geschädigten sind in der Hauptsache Landwirte. Er belieh Roggen- und Goldpfandbriefe, gab aber die Papiere nicht zurück, sondern verwendete sie zum eigenen Nutzen. Ueber das Geschäft ist der Konkurs verhängt.

Einbruch. In der städtischen Sparkasse in Ruffstein (Tirol) wurden von Einbrechern 330 Millionen Kronen Bargeld gestohlen.

Beerdigung eines Handwerksburschen. In Oberstaufen bei Immenstadt i. A. war ein Handwerksbursche gestorben

und wurde auf dem Friedhof beigesetzt. Am Leichenzug beteiligten sich die in Oberstaufen anwesenden 21 Handwerksburschen, alle mit Bündel und sonstiger gewohnter Habe. Die Führung hatte der Gemeindediener übernommen, der Herbergsoater stiftete einen Kranz. Nach der Beerdigung wurden die fremden Gefellen im Krankenhaus mit Kaffee und Brot bewirtet.

Fund alter Tonspinnereien. In Raeren bei Aachen, wo die Töpferei seit alten Zeiten in Blüte stand, entdeckte man bei Erweiterungsarbeiten in einem Keller ein ausgedehntes altes Lehmager. Bei vorsichtigem Nachgraben fanden sich in dem Lager etwa 80 wertvolle Raerener Töpfe, die nach den eingetragenen Handzeichen der Töpfermeister und Jahreszahlen aus den Jahren 1500 bis 1608 stammen und einen hohen künstlerischen und geschichtlichen Wert haben. Raeren gehört heute zu Neubelgien.

Auf der Jungfrauabahn im Berner Oberland sind im Jahr 1925 über 100 000 Personen befördert worden. Zur Erschließung des noch immer schwer zugänglichen östlichen Teils des Jungfraujochs wird zurzeit von der Station aus ein Stollen von 235 Metern Länge bei 3 v. H. Steigung getrieben, durch den das Gebiet des Mönchs, der Fischerhöfner und das Ewigschneefeld zugänglich gemacht werden.

Flug um die Erde. Die amerikanischen Flieger Coans und Bells sind zum Endpunkt Mitchell Field bei New York am 14. Juli früh zurückgekehrt. Sie haben den Flug um die ganze Erde in 28 Tagen 14 1/2 Stunden zurückgelegt. Die schnellste Reise um die Erde wurde bisher (ohne Flugzeug) in 35 Tagen durchgeführt, und zwar im Jahr 1913 mit Eisenbahn und Dampfschiff. Der Zeitgewinn durch das Flugzeug ist also bis jetzt noch nicht so groß, als man wohl annehmen mochte.

Hotelbrand. In Haines Fall (Staat New York) ist ein Hotel abgebrannt. Zwölf Leichen wurden geborgen, 16 Gäste und 7 Angestellte werden noch vermisst.

Waldbrände in Amerika. In den letzten Tagen sind infolge der Hitze und der damit verbundenen Gewitter in Idaho Washington nahezu 100 Waldbrände ausgebrochen. Bei Banff (Alberta) sind ebenfalls Waldbrände ausgebrochen. Frauen, die mit ihren Kindern im Auto flüchten wollten, wurden von den Flammen überholt und kamen dar'n um. In Schweden sind verschiedene große Waldbrände ausgebrochen.

Gegen die Delverschmutzung der Küstengewässer. Im Juni wurde in Washington eine vorläufige Konferenz über die Delverschmutzung der schiffbaren Gewässer abgehalten. Obwohl die Konferenz, an der Vertreter von 14 Staaten teilnahmen, anerkannte, daß durch die inzwischen erlassenen Verbote des Delauspumpens in den Häfen eine erhebliche Besserung in der Delverschmutzung eingetreten sei, hielt sie es doch für erforderlich, die noch vorhandenen Mängel durch eine internationale Vereinbarung zu beseitigen. Die Konferenz schloß sich auch der von Deutschland vertretenen Auffassung an, die hohe See von jeder Einschränkung freizuhalten, und einigte sich über ein Abkommen, nach welchem die Regierung jedes Küstenlands um seine Küste eine Schutzzone von höchstens 50 Seemeilen legen soll, die in besonderen Fällen auf höchstens 150 Seemeilen erweitert werden darf. Innerhalb dieser Zonen wird das Auspumpen von Del für alle liegenden Schiffe, mit Ausnahme der Kriegsschiffe, verboten. Das Verbot bezieht sich jedoch nur auf Koh-, Heiz- und Dieseldel und Mischungen mit diesen Delen. Zur Sammlung und Weitergabe der einzelnen Nachrichten und Erfahrungen über die festgesetzten Zonen soll eine Hauptstelle geschaffen werden, um deren Errichtung voraussichtlich die Vereinigten Staaten ersucht werden sollen. Das Abkommen selbst soll in Kraft treten, sobald es von fünf der Staaten angenommen worden ist, die auf der Konferenz vertreten waren. Sollte sich nach einer angemessenen Erfahrung ergeben, daß die festgesetzten Zonen keinen genügenden Schutz gegen die Delverschmutzung herbeiführt haben, so kann jede Regierung die Frage, ob ein Verbot des Auspumpens von Del auf hoher See erlassen werden soll, erneut aufnehmen.

Forschungsexpedition zu den Eskimos. Der dänische Eskimoforscher Knut Rasmussen hat eine neue Fahrt nach Grönland angetreten. Er wird sich einer amerikanischen Reise anschließen, die von George Palmer Putnam geleitet wird und deren Ziel Etah in Nordgrönland ist, wo Seelöwe und Fischarten für die neue Seebestellung der amerikanischen öffentlichen Sammlungen geholt werden sollen.

Vorgeschichtliche Funde. In der Nähe von Brostup auf Oeland (Schweden) wurden aus drei Häusern bestehende Reste eines Wohnplatzes der Eisenzeit gefunden und nördlich davon ein ganzes Dorf aus der gleichen Zeit von anscheinend sehr großer Ausdehnung, das jedoch noch nicht genauer untersucht ist.

Verhinderter Frevel. Bei Oldisleben (Thüringen) wurden zwei Männer erlapp, die sich eben daran machten, den gegen die Ueberschwemmungen der Anstalt befestigten Damm zu durchstoßen. Die Männer konnten unerkannt flüchten.

Selbstmord eines Betrügers. Der Mann, der sich auf der Polizeiwache in Zürich nach seiner Verhaftung erschossen hat, ist nicht der Rechtsanwalt Henkel aus Dresden. Der bei ihm vorgefundene Paf lautet allerdings auf diesen Namen, ist aber gefälscht. Der richtige Dr. Henkel befindet sich in Dresden. Der Selbstmörder soll ein von Deutschland flechtbrieflich verfolgter Hochstapler sein.

Unterschlagung. Im Konsumverein Leipzig-Magwitz sind Unterschlagungen von mindestens 11 000 Mark festgestellt worden.

Mammutfund in Sibirien. Die wissenschaftliche Expedition Professor Kellshajews von der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion entdeckte bei ihren Ausgrabungen am Flußufer des Amur unweit des Dorfs Ust-Kara ein eingefrorenes Mammut, das vollkommen erhalten war. — Eingefrorene Mammuts sind auch schon in früheren Zeiten im sibirischen Eis gefunden worden. Die Eingeborenen haben die Funde als willkommene Gabe aufgelesen.

Ein Prinz als Rechtsanwalt. Laut Preußischem Justizministerialblatt vom 2. Juli d. J. ist der frühere Gerichtsaffessor Georg Prinz von Sachsen-Meinungen in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Meiningen eingetragen worden.

Erweiterung der Universität Münster. Der preußische Unterrichtsminister Becker beabsichtigt, der Universität Münster (Westf.) technische Fächer anzugliedern, weil die Verhältnisse an der Technischen Hochschule Charlottenburg, wo 800 bis 900 Hörer auf einen Professor kommen, unerträglich geworden seien. Die Technische Hochschule und die Zentrumspartei in Aachen haben gegen den Plan Beckers Einspruch erhoben, da dadurch Aachen geschädigt werde.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Juli. 4.20. Kriegsanleihe 0,46625, Franz. Franken 194,25 zu 1 Pf. St., 40,80 zu 1 Dollar, Belg. Franken 214,50 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 15. Juli. Täg. Geld 4-5 v. H., Monatsgeld 5,5-6,5 v. H., Warenwechsel 5 v. H., Privatdiskont 4,5 v. H.

Berechnungen über das deutsche Volkseinkommen. Neuerdings sind im statistischen Reichsamt Berechnungen über das deutsche Volkseinkommen angestellt worden. Nach den Unterlagen der ersten 9 Monate des Jahres 1925 ist eine Jahreserhöhung des Volkseinkommens vorgenommen worden, deren untere Grenze bei 50, und deren obere Grenze bei 55 Milliarden RM. liegt. Nimmt man an, daß seit der Vorkriegszeit eine 40proz. Preissteigerung eingetreten ist, so würde nach dieser Schätzung das reale Volkseinkommen im Jahr 1925 nur um 10-15 v. H. hinter dem Vorkriegsstand zurückstehen. Die Schätzung dürfte doch etwas hoch gegriffen sein.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 15. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 12 Ochsen, 7 Bullen, 60 Jungbullen, 71 Jungrinder, 27 Kühe, 428 Kälber, 545 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Jungbullen und 20 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Jähren: ausgewählte Tiere	150-53	Kälber: feinste Maß- u. beste Saughälber	66-70
vollfleischige Tiere	140-47	mittlere Maß- und gute Saughälber	62-64
gering genährte Tiere	40-47	geringe Kälber	48-56
Bullen: ausgewählte Tiere	147-49	Schafe: Rastlämmer u. Jung. Sämmel	-
vollfleischige Tiere	140-45	Weidemasthufe geschlachtet mit Kopf	-
gering genährte Tiere	-	vollfleischiges Schafschlachtes mit Kopf	-
Jungrinder: ausgewählte Tiere	151-55	Schweine: über 240 Pfund	74-75
vollfleischige Tiere	44-49	von 200-240 Pfund	75-76
gering genährte Tiere	39-42	do. von 180-200 Pfund	73-74
Kühe: ausgewählte Kühe	32-43	do. Fleisch u. 120-180 Pfund	171-72
vollfleischige Kühe	18-30	do. unter 120 Pfund	54-65
gering genährte Kühe	13-18	Sauen	-

Heilbronn, 14. Juli. Schlachtlehmarkt. Zufuhr: 93 Jungrinder, 9 Kühe, 82 Kälber, 125 Schweine. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Jungrinder 1. Güte 52-53, 2. 42-46. Kühe 1. 20-30, 2. 20-30, Kälber 1. 70-72, 2. 65-68, Schweine 1. 70 bis 72, 2. 65-68. Marktverlauf langsam.

Viehpreise. Blaubeuren: Kühe 480-510, Ferkel 135 bis 200, Jungrinder 150-350. — Tuttlingen: Ochsen 250 bis 500, Kühe 270-624, Kalbinnen 324-540, Jungvieh 145-440. — das Stück.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 20-55. — Böhlermann: Milchschweine 32-42. — Großengtingen: Milchschweine 32-42. — Oberstfeld: 30-45, Käufer 105. — Tettinang: Ferkel 30-40, Käufer 45-55. — Tuttlingen: Milchschweine 22-26. — Waldsee: Milchschweine 42-45. — das Stück.

Eisenbahnkarten. Die Frist für den Aufbruch der Eisenbahnpokerarten alten Modells (mit rotem Rand) ist bis 31. Dezember 1931 verlängert worden.

Amtskörperschaft Neuenbürg. Vergebung v. Bauarbeiten.

Für den Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses in Neuenbürg werden die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Tapezier- und Anstricharbeiten, sowie die Estrichböden, Linoleumbeläge, Boden- und Wandplatten, Rolläden, Licht-, Kraft-, Klingel- und sanitäre Anlagen

im Afford vergeben.

Pläne und Vergabungsunterlagen liegen im Baubüro des Bezirkskrankenhauses vom Mittwoch, den 21. bis zum Samstag, den 24. Juli einschließlich, während den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf.

Auszüge aus dem Kostenanschlag werden auf Wunsch zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am Freitag, den 30. Juli ds. J., vormittags 9 Uhr bei der Oberamtspflege Neuenbürg einzureichen. Der Eröffnung der Angebote können die Bewerber anwohnen.

Neuenbürg, den 16. Juli 1926.

Oberamt: Bauleitung: gez. Lempp. gez. D. A. Bmstr. Striebel

Schützenverein Wildbad

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitglieds

Wilhelm Wörner

Musiklehrer

geziemend in Kenntnis.

Beerdigung heute nachmittag 5 Uhr. Zusammenkunft beim Trauerhaus. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Schützenmeisteramt.

Schöne Kinderwagendecken

empfiehlt

Wilh. Treiber, Korbmacher.

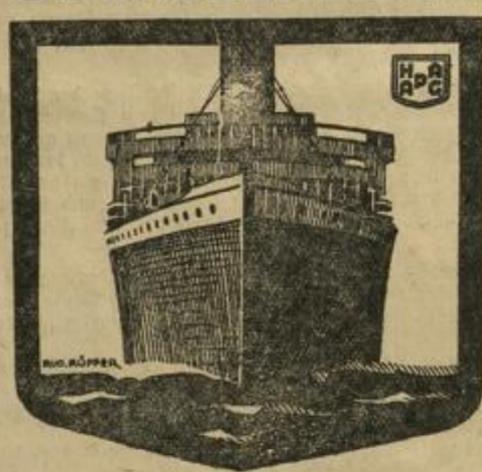
Einen gebrauchten Klappwagen hat billig zu verkaufen Der Obige.

Auf nach Pforzheim! Zum Zirkus Busch

im Gesellschafts-Auto. Abfahrt 7 Uhr nachmittags. Fahrpreis: Perlon nur 3 Mk. (hin und zurück).

Kartenverkauf bei Frau Viernow, Graf Eberhardsbau Tel. 114. Ig. Kirchlechner. Tel. 246.

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG NACH ALLEN TEILN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu VERGNÜGUNG- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG / ALSTERDAMM 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes

In: Wildbad, Chr. Schmid & Sohn König Karlstraße 68

Fräulein zum Servieren sowie ein jüngeres Mädchen für die Küche sofort gesucht. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Junghühner

große Posten von 3.- Mk. und höher abzugeben, 3-4 Monate alt und älter.

Wagner, Enzweihingen



Fußball-Berein Wildbad e. B.

Heute abend halb 9 Uhr Ausschuß-Sitzung

im „Panoramahotel.“ Erscheinen sämtlicher Ausschußmitglieder dringend erforderlich. Der Vorstand.



Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad e. B.

Morgen Samstag findet eine Abend-Ausfahrt

nach Pforzheim zum Besuch des Zirkus Busch statt. Sämtliche Teilnehmer wollen sich heute Freitag von 9 Uhr ab im Lokal zwecks Vorausbestellung der Eintrittskarten melden. Nichtmitglieder sind willkommen. Abfahrt vom Lokal punkt 7 Uhr. Der Vorstand.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß

Telephon 135

Freitag, den 16. Juli

Ein Glas Wasser

Lustspiel in 4 Akten von Eugen Scribe. Anfang 8 Uhr.

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen im

Konfektionsgeschäft FRANZ GRATZ

Paulinenstraße, 1 Treppe

Conditorei Bechtle.

Gefrorenes

täglich frisch

in elektrischer Kühlanlage hergestellt (hygienisch sanitär einwandfrei) wird auch außer Haus abgegeben.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Entschlafenen

Johanna Schmid

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank. Besonderen Dank sprechen wir aus für die zahlreichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Herrn Stadtpfarrer D. Federlin für seine tröstenden Worte und dem Jungfrauenchor für den erhebenden Gesang.

Der trauernde Gatte: Gottlieb Schmid.

Danksgiving.

Für die uns anlässlich des Heimgangs unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Gottlob Eitel

Oberholzhauer

erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank. Besonders danken wir der Stadtgemeinde für die Ehrenbeizeugung in Form einer Kranzspende, dem Herrn Forstmeister Haug für den ehrenden Nachruf, dem Musikverein für die erhebende Trauermusik und Kranzniederlegung, seinen Kollegen, die ihn zur letzten Ruhestätte getragen und begleitet haben, sowie dem Herrn Stadtpfarrer für die tröstlichen Worte am Grabe; ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden und für die Teilnahme am Leichenbegängnis.

Wildbad, 15. Juli 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellungen

für die Buchausgabe unseres soeben erscheinenden Romans **Um den höchsten Preis**

Roman von Wolfgang Marten

nimmt die Tagblatt-Geschäftsstelle entgegen. Preis: In Halbleinen gebunden 3 Mark.

